

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 75

Dienstag, 23. Juni 1903

42. Jahrgang.

Zur Hundertjahr-Feier der k. k. Lehrerbildungsanstalt Marburg.

In wenigen Tagen begeht unsere k. k. Lehrerbildungsanstalt ihre 100jährige Bestandsfeier, ein Anlaß, der es rechtfertigt, wenn wir einen Rückblick auf die Entstehung und Fortentwicklung der Schule werfen, die von hervorragender Bedeutung für das Land und die Erziehung unserer Jugend ist, denn sie hat jene Männer in 100jähriger Tätigkeit herangebildet, die zuerst das Kind dem öffentlichen Unterrichte zuführen, nachdem es bisher die Liebe und Fürsorge der Eltern geholt und gepflegt hat, denen aber auch die Verantwortung zufällt, ob sie das Kind treu und gewissenhaft für sein Volk und dessen Wirken erziehen.

Ein glorreicher Name knüpft sich an die Gründung der Anstalt, ein Name, dessen Träger die mittelalterliche Anschauung, nach der der Lehrer nur ein Werkzeug der Klerisei, ein Bildungshandwerker sei, zuerst brach, es ist der Name Kaiser Josef's 2.

In hundert Jahren hat die Anstalt kein eigen Heim noch gründen können, sie war gleichsam heimatlos auf heimatlichem Boden und doch wurzelte in ihr so viel Volkskraft, zog so mancher Lehrer mit dem Prüfungszeugnis aus ihrer Pflegestätte hinaus, um in Stadt oder Land deutsche Bildung zu verbreiten. Und auch da ist ihr Bild umschleiert, es schien, als sollte sie sich ihrem Volkstum, ihrer Unterrichtssprache entfremden. In der deutschen Schule machte sich slavischer Einfluß geltend und schien es, als sollte der Zustuß deutscher Lehrkräfte ersticken. Gerade das Jubelfest der Anstalt mahnt uns daher, daß wir wieder eingehender mit dieser Schule uns beschäftigen, daß wir nicht totenlos ihrem Wirken gegenüberstehen und mithelfen, sie deutschem Geiste und Wissen zu erhalten.

Die Geschichte der Lehrerbildungsanstalt in Marburg zerfällt nach der Dauer des jeweiligen

Lehrerbildungskurses in 4 Perioden und zwar: 1. der dreimonatliche Präparandenkurs, 2. der einjährige, 3. der zweijährige Präparandenkurs, 4. die Lehrerbildungsanstalt.

Die gegenwärtige Lehrerbildungsanstalt gieng aus der im Jahre 1782 anlässlich eines Besuches Kaiser Josef's 2. errichteten k. k. Hauptschule hervor; mit der Aufgabe der Lehrerbildung wurde sie 1802 betraut, aus welchem Jahre der erste Prüfungsertrag datiert. Die Bildungszeit dauerte drei Monate. Die erste Prüfung, welcher sich zwei Kandidaten unterzogen, wurde am 5. Oktober 1802 abgehalten. Bis zum Jahre 1850 blieb die Organisation des Marburger Präparandenkurses unverändert. Nach wie vor war der Kurs dreimonatlich und wurde anfangs in verschiedenen Monaten des Jahres, später regelmäßig in den Monaten Mai—Juli und endlich in den Monaten April—Juni abgehalten.

Als Direktoren wirkten: 1. Bartholomäus Lufziger (um 1793), Minoritenpriester; 2. Amler, † 1801 (1. Direktor des Präparandenkurses; 3. Nikolaus Schön, 24. Juni 1801—1809; 4. Ant. Klina, bis Oktober 1829; 5. Michael Gruber, Katechet, seit 1. November 1813, prov. Direktor vom 9. Jänner 1830 bis 10. Jänner 1831; 6. Kaspar Widerhofer, vom 11. Jänner 1831 bis 1. September 1864. Von 1802 bis einschließlich 1849 wurden 379 Lehrgesellen und 619 Haus-(Privat-)Lehrer in der Anstalt ausgebildet.

Nach langjährigem Festhalten an den vorhandenen Schuleinrichtungen brachte der Regierungsantritt Kaiser Franz Josef 1. auch für Marburg die Neugestaltung des Präparandenkurses und wurde der erste einjährige Präparandenkurs in Marburg vom 4. November 1850 bis 26. Juli 1851 abgehalten und mit allzu großer Rücksicht auf die sprachlichen Verhältnisse Untersteiermarks die slovenische Sprache als Unterrichtsgegenstand eingeführt.

Einen selbständigen Lehrkörper hatte in dieser Periode der Präparandenkurs nicht, vielmehr wurde der Unterricht nach wie vor von den Hauptschullehrern und von den Lehrern der unselbständigen Unterrealschule erteilt. In gewissen Gegenständen wurden die Lehrpräparanden sogar gemeinschaftlich mit den Schülern der Unterrealschule unterrichtet. Die Lehrer erhielten für den Präparandenunterricht keine besondere Vergütung, sondern mußten den Unterricht umsonst ausüben. Direktor blieb wie erwähnt Kaspar Widerhofer. Vom Schuljahre 1850/51 bis einschließlich 1860/61 betrug die Zahl der Kandidaten insgesamt 173.

Mit Beginn des Schuljahres 1860/61 wurden der einjährige Präparandenkurs zu einer vollständigen Lehrerbildungsanstalt von zwei Jahrgängen umgestaltet und die Aufnahmebedingungen verschärft. Die Anstalt erhielt den Namen „Katholische Lehrerbildungsanstalt“. Erst das zurückgelegte 16. Lebensjahr und die mit gutem Erfolge absolvierte zweiklassige Unterrealschule sowie die absolvierten Klassen des Unterghymnasiums berechtigten zum Eintritt in die Anstalt. 1866/67 wurde der Turnunterricht eingeführt und übernahm der Marburger Turnverein vertragsmäßig gegen eine jährliche Entschädigung die Verpflichtung, Turnlokalitäten und Geräte der Schule zur Verfügung zu stellen und den Unterricht durch seinen Turnlehrer erteilen zu lassen. Den Unterricht übernahm der als Begründer und Leiter des Turnwesens in der Stadt Marburg verdiente Herr Rudolf Markl. 1862/63 erhielten zuerst die Lehrer der Anstalt Remunerationen. Als Direktor wirkte in dieser Periode der tüchtige Schulmann Kaspar Widerhofer, der durch 34 Jahre, darunter 21 Jahre als Direktor an der Anstalt tätig war und am 1. September 1864 unter Belassung seiner vollen Aktivitätsbezüge von 525 fl. (!) in den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde.

Während die Zahl der Volksschulen in Unter-

Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludwig Habicht.

(23. Fortsetzung.)

„Schöne Leiche!“ murmelte er mehrmals vor sich hin, „der Kerl hätte mit seiner Brust hundert Jahre alt werden müssen“ und er schlug mit dem Seciermesser darauf. „Freundchen, ein Glas Champagner! Er antwortet nicht darauf, dann ist er wirklich tot“ und der Arzt lachte über seinen „gelungenen Witz“ vor sich hin.

Der alte Brausedorf war wirklich mit gehacktem Blei erschossen worden. Es mußte eine tüchtige Ladung gewesen sei, denn schon einzelne Stücke waren groß genug, um einen Menschen zu töten. Der Arzt fand zuletzt noch eine Dose, die mehr in die Seite des Unterleibes gedrungen war und er kam deshalb auf die Vermutung, daß zu der Ladung vielleicht ein zerhacktes Uhrgewicht verwendet worden ist.

„Der Mörder ist kein Weidmann, der hätte ihm eine ehrliche Kugel in das Herz geschickt“, dachte Doktor Horn und sprach auch sogleich seine Vermutung zu dem Untersuchungsrichter aus.

In bessere Hände als in die des Kreisgerichtsrats Müller hätte die Untersuchung gar nicht fallen können. Der treffliche Beamte war zwar erst seit ganz kurzer Zeit nach Bankowo versetzt worden und der an dem Gutsbesitzer von Brausedorf begangene Mord war der erste ernstere Fall, bei welchem er Gelegenheit hatte, in seiner neuen Stellung seine amtliche Wirksamkeit zu entfalten, aber der Ruf

seines Scharssinnes, seiner rastlosen Tätigkeit war ihm bereits vorangegangen. Er hatte als Referendar und Kreisrichter jede ihm übertragene Sache mit außerordentlicher Umsicht durchgeführt und manches in Nacht gehüllte Verbrechen an das Licht gezogen.

Der Rat hörte der Auseinandersetzung des Arztes mit großer Aufmerksamkeit zu. Die Verwundung sprach dafür, daß der tödliche Schuß aus nächster Nähe abgegeben worden, die einzelnen Bleistücke hatten dicht zusammengelassen, nur die Dose war tiefer gegangen.

„Vielleicht führt gerade dieses unscheinbare Ding zur Entdeckung“, sagte Müller, den kleinen eisernen Haken betrachtend, der, wie Dr. Horn vermutete, höchst wahrscheinlich einem Uhrgewicht angehört hatte. „Ich werde jetzt zunächst zur Vernehmung derjenigen Personen schreiten, welche zugegen waren, als der tödliche Schuß abgefeuert ward“, fuhr er fort, vermutlich sah Herr Referendar Fichtner bei dem Ermordeten im Wagen, wo ist er? Ich wundere mich, daß er sich nicht sehen läßt.“

Gerichtsrat Müller und der ehemalige Referendar Fichtner waren Studienfreunde; sie hatten jahrelang miteinander auf dem herzlichsten Fuß gestanden, aber ihre Wege waren endlich auseinander gegangen. Während der junge Müller in wenigen Jahren zum Referendar, Kreisrichter und endlich zum Rat aufgerückt war, hatte Fichtner mit Mühe und Not sein Referendar-Examen gemacht und war dann sitzen geblieben.

Jahrelang hatte Müller seinen ehemaligen Studienfreund ganz aus dem Gesichte verloren und erst seit er nach Bankowo versetzt worden war,

wieder von ihm gehört, freilich nicht das Nüchternwerteste. Dennoch hätte er ihn gerne wieder gesehen, aber es war ihm peinlich, den Freund in seiner jetzigen Lage aufzusuchen, auch mochte er nicht nach Radzionka fahren, um jeden Anschein zu vermeiden, als wünsche er je die Bekanntschaft des Herrn von Brausedorf zu machen und in die Zahl seiner Gäste aufgenommen zu werden. Ein glücklicher Zufall, auf den der Rat noch immer rechnete, hatte sich bis jetzt auch noch nicht fügen wollen, daß die ehemaligen Studienfreunde an einem dritten Orte zusammengetroffen wären.

Bei der traurigen Veranlassung, welche den Rat in amtlicher Eigenschaft nach Schloß Radzionka gerufen, das er bisher geflüstert gemieden, hoffte Müller den Freund wieder zu sehen und er war erstaunt, daß dieser sich nicht blicken ließ. Auch dem Arzt fiel erst jetzt die Abwesenheit Fichtners auf.

„Wie es scheint, ist Fichtner nicht mit nach Radzionka gekommen“, sagte Doktor Horn; „seltsam genug“, fügte er achselzuckend hinzu, „er war doch sonst das alter ego des Allen.“

Es war Müller, als greife eine kalte Hand nach seinem Herzen.

Sollte Fichtner bei dem Verbrechen die Hand im Spiele haben? Sollte der Freund so tief gesunken und ihm das grausame Los beschieden sein, dem einstigen Gefährten als Richter gegenüberzutreten zu müssen? . . .

„Was ist das für ein fremder Tropfen in meinem Blute?“ schalt er sich gleich darauf, „wie komme ich zu solchen willkürlichen Annahmen?“

steiermark ständig im Wachsen begriffen war, nahm der Besuch der Lehrerbildungsanstalten in Marburg und Cilli eher zu als ab, so daß die Regierung, um dem fühlbaren Lehrermangel abzuhelfen, von 1860/61 an Stipendien einführte.

Vom Schuljahre 1862/63 bis einschließlich 1868/69 besuchten die Anstalt 159 Zöglinge. Die Befähigung als Unterlehrer erhielten 46, als Lehrer 28 Zöglinge des zweiten Jahrganges. Befähigt für die deutsche und slovenische Unterrichtssprache wurden 67 und nur 5 für die deutsche Unterrichtssprache allein.

Das Gesetz vom 14. Mai 1869 brachte die Einführung des 4jährigen Unterrichtes, in der Tat jedoch wurde erst am Schlusse des Schuljahres 1875/76 der erste vollständige Bildungskurs mit vierjähriger Dauer abgeschlossen. Am 1. Oktober 1869 wurde die Marburger Lehrerbildungsanstalt als dreiklassige Anstalt zunächst mit 2 Jahrgängen unter der Leitung des prov. Direktors Josef Kremer eröffnet, an dessen Stelle am 1. März 1870 Dr. Anton Elsch n i g trat. Am 5. Oktober 1871 wurde eine zweiklassige slovenisch-deutsche Übungsschule an der Anstalt eröffnet. Die endgültige Regelung des Lehrplanes der Anstalt trat durch die Ministerialverordnung vom 26. Mai 1874 ein. Ebenso wurden Fortbildungskurse für Lehrer wie eine Vorbereitungs-klasse für Zöglinge errichtet.

Ehemals befand sich die Anstalt in der sogenannten „Stadtschulmeisterei“ auf dem Domorga-nisten Mannich gewesene Haus wurde 1890 niederge-rissen). Von hier übersiedelte dieselbe in das an Stelle des ehemaligen Magdalena-Stiftshauses auf dem Domplatze errichtete Schulgebäude, 1870 mußten jedoch für die beiden ersten Jahrgänge Räume im 2. Stockwerke des ehemaligen Kreis-amtsgebäudes dazu gemietet werden. Als die Ge-meinde aber schon im folgenden Jahre diese Räume, welche sie für die Oberrealschule brauchte, kündigte, so wurde zur Unterbringung der k. k. Lehrerbil-dungsanstalt die sogenannte Gambrinushalle auf 2 Jahre (1. Oktober 1871 bis 30. September 1873) gemietet und da sich immer dringender das Bedürfnis nach einer ordentlichen Unterbringung der Schule äußerte, vom Grafen Brandis 2050 Quadratlafter Grund zur Gewinnung eines Bau-places und landwirtschaftlichen Versuchsfeldes ge-kaufte. Am 22. März 1872 legte die Direktion das Bauprogramm vor, das noch im August desselben Jahres vom Unterrichtsministerium genehmigt wurde. Die Inangriffnahme des Baues verzögerte sich je-doch so, daß der Mietvertrag mit den Besitzern der Gambrinushalle (Franz und Marie Tscheligi) noch weiter verlängert, ja wegen des Mehrbedarfes an Raum infolge Eröffnung des 4. Jahrganges ausgedehnt werden mußte. Mit Entschluß vom 9. März 1876 genehmigte der Kaiser die Herstel-lung eines eigenen Gebäudes für die k. k. Lehrer-

bildungsanstalt. Aber auch dieser Neubau kam nicht zur Ausführung. Bis September 1879 verblieb die Anstalt in der Gambrinushalle, am 7. April 1878 wurden für die Lehrerbildungsanstalt die von J. J. Bahl in dem von ihm an der Ecke der Bürger- und Brandisgasse aufzuführenden Neubau ange-botenen Lokalitäten vom 1. Oktober 1879 an auf die Dauer von 10 Jahren gemietet. Die Anstalt, welche den Mietvertrag ständig erneuerte, befindet sich heute noch in diesen Räumlichkeiten.

Das ursprünglich zum Bauplatze für ein neues Anstaltsgebäude und zur Anlegung eines Versuchsgartens bestimmte und dafür angekaufte Grundstück wurde nun infolge seiner Bestimmung zugeführt, als die Hälfte desselben in einen Versuchsgarten umgestaltet wurde, die andere Hälfte ist aber endgültig den Zwecken der Lehrerbildungsanstalt ent-zogen worden, da sie als Bauplatz für das Gym-nasium verwendet wurde.

Aus der Chronik der Anstalt sei noch erwähnt, daß am 3. Juli 1873 Kronprinz Rudolf, am 27. Oktober 1888 das Kronprinzenpaar die Anstalt besuchten. Die in die Zeit von 1870 bis 1891 und später fallenden patriotischen Gedenktage wurden stets durch Schulfeste verherrlicht. Direktoren der voll-ständigen Anstalt waren Josef K r e m e r, Dr. Anton E l s c h n i g bis September 1879, hierauf Georg K a a s, bis 6. Juli 1890 und ab 26. August 1891 leitet der jetzige Direktor Herr Heinrich S c h r e i n e r die Anstalt.

Von 1869/70—1890/91 war die Frequenz der Anstalt eine stets steigende. Während 1869/70 die Anstalt nur 23 Zöglinge aufwies, erreichte sie 1879/80 die Zahl von 164 Zöglingen und hielt sich dann zwischen 70 und 120 Zöglingen im Jahre.

Die Nationalität der Schüler ergibt merk-würdige Ziffern. 1869/70 hatte die Anstalt nur 1 Deutschen, 21 Slovenen und 1 Tschechen, lang-sam besserte sich das Verhältnis zugunsten des Deutschtums, ohne daß dasselbe jemals die Höhe der slovenischen Ziffer erreichte, das Verhältnis ge-staltete sich wie 3:4, 1890/91 beispielsweise wies die Anstalt einschließlich der Vorbereitungsklasse 69 Deutsche, 82 Slovenen, 1 Tschechen auf. An Anders-akläubigen befanden sich in dieser langen Periode nur 2 Zöglinge evangelischen Glaubens (A. B.). Für die Folgezeit fehlen genaue statistische Tabellen über die Entwicklung der Schule, sie dürften jedoch aus Anlaß der Hundertjahrfeier gewiß verfaßt werden und uns dann ein getreues Bild der Entwicklung der Schule bieten. Das Nationalitäten-Verhältnis erhielt sich auch weiterhin.

Da die Anstalt nur die deutsche Unterrichts-sprache kennt und die Erzieher unserer Jugend heranbildet, verdient sie die größte Aufmerksamkeit und Förderung unserer Bevölkerung, damit sie im Sinne Josef 2. weiterwirke und Achtung und Liebe zum deutschen Volke ihren Zöglingen lehre.

Die Ereignisse der letzten Zeit an der Anstalt

beschränkten sich auf patriotische Feste, Schul-visitationen u. dgl. Am 7. Mai 1899 fand die Weihe der vom Religionsprofessor Franz Janeczki gespendeten Schulfahne anlässlich seines Scheidens nach 40jähriger Tätigkeit vom Lehramte statt.

In ein neues Jahrhundert tritt jetzt die Anstalt ein, unser Wunsch zum Jubelfeste nun geht dahin, daß sie bald ihr eigenes Haus erhalte, und daß in ihr unsere deutsche Jugend mehr als bisher Aufnahme suche. Der Geist der Zwietracht aber soll ihr ferne sein und der slovenische Zögling, wenn er ins öffentliche Leben tritt, möge sich der genossenen deutschen Bildung dankbar zeigen. Die Erreichung dieses Zieles wäre der schönste Lohn für das Wirken der Lehrer an unserer Lehrer-bildungsanstalt. So möge dem ehrwürdigen Alter sich das Verdienst segensreicher Tätigkeit an-schließen und der Geist Josef 2., wie er in den ersten Jahren über der Anstalt waltete, siegreich auch im kommenden Jahrhundert sich Bahn brechen zum Wohle deutscher Gesittung und damit zum Wohle des ganzen steirischen Unterlandes.

Politische Umschau.

Inland.

Die Ehescheidungsklage des Abg. Wolf.

Am 23. d. M. sprach ein Senat des Zivil-landesgerichtes in Wien, unter Vorsitz des Landes-gerichtsrates Kränz, die Scheidung der Ehe zwi-schen Abg. Wolf und Frau Ilde Wolf, geb. Ste-pischnegg, aus beiderseitigem Verschulden aus. Abg. Wolf war selbst zur Verhandlung erschienen, wäh-rend seine Frau es vorzog, sich durch Dr. Förster vertreten zu lassen. Die von Dr. Förster angebo-tenen Beweise lehnte der Gerichtshof ab. Damit fand eine Angelegenheit ihren Abschluß, die eigent-lich nur die beiden Eheleute angien und trotzdem in den Parteistreit gezogen worden war.

Der Regierungstarren Kopf!

Graf Stefan Tisza, der als der kommende Mann schon von den Interviewern bestürmt wurde und die Spalten der großen Blätter mit mehr als überflüssigen Details belastete, hat untrüglich seine Kabinettsbildung aufgeben müssen und ist schon vergessen und nun steht im Vordergrund Graf Rhuen-Federbary; er pflegt eifrige Besprechungen, um seine Kunst zu bewahren und stellt die Zurück-nahme der Wehrvorlage in Aussicht. Der Mann, derals Bonus von Kroatien das Land nicht ordentlich verwalten konnte und sich unfähig erwies, soll nun Ungarn als zukünftiger Ministerpräsident retten. In den Kreisen der Opposition lächelt man zu dieser Schicksalslaune, die gewiß nur vorübergehend ist. Wie der Verlauf der Verhandlungen beweist, wird auch Graf Rhuen-Federbary nicht der kommende Mann sein. Arg verstimmt aber ist Herr von Koerber. Er hat sich seinerzeit mit aller Kraft für die Annahme der Wehrvorlage eingesetzt und deren Annahme in der Nacht vom 19. Februar l. J. erreicht. Am 26. Februar stimmte das Herrenhaus der Vorlage zu und erfolgte die Sanktionierung des Gesetzes, so daß schon mit 1. März die Rekrutierung auf Grund der neuen Vorlage vorgenommen werden konnte. Alle Gründe, welche Koerber und seine Ministerkollegen damals vorbrachten, um den Widerstand der Parteien zu besiegen, werden natür-lich in dem Augenblicke hinfällig, wo das Gesetz in Ungarn einfach zurückgezogen wird. Die österrei-chischen Abgeordneten, soweit sie für die Vorlage gestimmt haben, sind ihren Wählern gegenüber, die Regierung dem Abgeordnetenhaus gegenüber bloß-gestellt. Eine förmliche Zurückziehung des Wehr-gesetzes wird jedoch nicht nötig sein, da ein Amen-dement des Abg. Chiari ins österreichische Wehr-gesetz aufgenommen ist, wonach die Einreihung der ausgehobenen Rekruten nur dann und nur insoweit erfolgen dürfte, als die Ungarn den auf sie entfal-lenden Teil des Rekrutenkontingents votieren. Es werden also in Oesterreich weniger Rekruten einge-reiht werden, als ausgehoben worden sind. Mora-lisch und politisch ist die nachträgliche Herabsetzung des Rekrutenkontingents eine Niederlage für Oester-reich und es ist begreiflich, daß Koerber nach dem kürzlichen Mißerfolge des Zuckerkontingentgesetzes diesen neuesten Mißerfolg nicht gern und nicht leicht auf seine Schultern nimmt. Dazu noch wollen die deutschen Parteien nichts davon wissen, daß dem Wunsche der Regierung entsprechend die Erledigung des Budgetprovisoriums mittelst des § 14 erfolge und dann der Reichsrat neuerlich zusammentrete,

Kaltes Blut, keine Gefühlschwärmerei, sie ist nirgends weniger am Plage, als bei dem Unter-suchungsrichter“, ermahnte er sich im Stillen selbst. Was ihn auch bewegt haben mochte, im nächsten Augenblick war er wieder der bedächtig, scharf be-obachtende Beamte, der zum Verhör der beiden Begleiter des alten Brausedorf, des Rutsches Fried-rich und des ehemaligen Gutsbesizers Robinsky schritt.

Der Letztere war über Nacht in Madjionka geblieben und nach kurzer Zeit vor Abspannung in einen totähnlichen Schlaf gesunken. Er konnte nur mit großer Mühe geweckt werden und erschien noch äußerst schlaftrunken vor dem Gerichtsbeamten.

Seine Aussage gab freilich über den eigen-tümlichen Vorfall wenig Licht. Er glaubte im Ge-büsch eine dunkle Gestalt bemerkt zu haben, ehe er jedoch zur Besinnung gekommen, sei schon der Schuß erfolgt.

Sein alter Freund hätte sich aber den schlechten Wit machen wollen, ihn mitten im Walde auszu-setzen und wenn er sich auch durchaus nicht ge-fürchtet, so habe er doch besorgt, sich tüchtig zu erkälten und deshalb sei es ihm über allen Spaß gegangen.

„Waren Sie so leicht bekleidet?“ fragte der Rat.

„Das wohl nicht“, entgegnete Robinsky er-rötend, „mein Freund hatte mir zwar seinen Pelz gegeben, aber bedenken Sie, Herr Rat, es regnete tüchtig und meine Lackstiefel sind auf solche Fuß-wanderungen nicht eingerichtet.“

Der kleine Mann blickte wohlgefällig auf sein elegantes Schuhwerk. Er tat sich stets etwas zu-

gute, daß er Lackstiefel trug, in denen sich sein zier-licher Fuß weit vorteilhafter präsentierte.

„Wenn Ihnen der Ermordete seinen Pelz ge-borgt, was hatte dieser zu seinem Schutz?“

„Fichtners Offiziermantel. Unser Referendar, der furchtbare Hase, mochte durchaus nicht mitfahren und deshalb mußte ich unsern Freund begleiten.“

Der kleine Robinsky konnte jetzt beweisen, daß er kein Feigling sei.

„Warum weigerte sich Herr Referendar Fichtner?“

„Ja, ich weiß selbst nicht recht, warum“, sagte Robinsky achselzuckend, „er war gestern den ganzen Abend wie vor den Kopf geschlagen, vielleicht mochte ihm das Wetter zu schlecht sein, genug, der alte Brausedorf mochte solche schlechte Witze machen wie er wollte, Fichtner war nicht zur Mitfahrt zu bewegen und so blieb mir nichts anders übrig, als meinen alten Freund zu be-gleiten, denn Herr Rat, ich bin ein gutmütiger Mensch und kann niemanden was abschlagen.“

Müllers scharfem Blick entging die eigentliche Quelle dieser Gutmütigkeit nicht, er erkannte sofort, daß der ehemalige Gutsbesitzer zu den schwachen haltlosen Charakteren gehöre, die es nie verstehen, sich ihr eigenes Glück zu zimmern und sich endlich wenig darum härmten, wie sie sich durch das Leben schlagen.

(Fortsetzung folgt.)

um u. a. gewisse den Tschechen angenehme Vorlagen zu erledigen. Wenn jetzt das Budgetprovisorium mit dem § 14 erledigt werde, so werde man sich auch dazu nicht verstehen, in einer späteren Tagung die Ausgleichsgehalte anzunehmen. Die Parole bleibe: Wenn jetzt kein Budgetprovisorium, so braucht man auch keinen Ausgleich. Die deutschen Abgeordneten sollen Herrn v. Koerber auch nahegelegt haben, sich mit den Ausgleichsvorlagen nicht so sehr zu beeilen, da man nicht wisse, wie die Abstimmung im ungarischen Reichstage ausfalle. Da die Tschechen jedenfalls das Budgetprovisorium obstruieren dürften, wird das Abgeordnetenhaus am 26. d. M. vertagt und vor Ende September nicht mehr einberufen werden.

Ausland.

Serbien.

König Peter I. hat Eile not und so bestellte er sich bereits eine Krone, die längstens in drei Wochen fertig sein soll und nicht mehr als 50.000 Francs kosten darf. Das Programm für den Krönungsempfang ist bereits fertiggestellt. Interessant ist es, daß bei demselben auch drei der hervorragendsten Verschwörer größere Rollen spielen werden und zwar Oberst Maschin und Gerschitsch als Minister und Oberst Mischitsch als Garnisonskommandant. Die Ehrenkompanie wird ebenfalls von einem der bei der Verschwörung beteiligten Regimenter gestellt. Vor und hinter dem Königswagen soll die Garde reiten. Das Ausland hat sich bereits über die serbische Mordgeschichte beruhigt und die einzelnen Fürsten begrüßten schon ihren neuen „lieben Vetter“ durch freundliche Schreiben.

Tagesneuigkeiten.

(Eine neue Methode des Wetterschießens.) Der italienische Ingenieur Demetrio Maggiora hat eine neue Methode des Wetterschießens und einen dazu gehörigen Apparat erdacht, von welchem er behauptet, daß er zu dem gedachten Zwecke ungleich besser zu verwenden ist, als die üblichen Pöller. Wie wir einer Mitteilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, bedient sich der Erfinder nicht des Pulvers, um die Wolken zu zerteilen, sondern der Explosionskraft des Gases und zwar des Acetylen-gases. Sein Apparat besteht im Wesen aus einem sich oben verengenden Behälter, dem durch ein siebartig durchlochstes Rohr das Acetylen-gas zugeführt wird. Ein Rückschlagventil ist in dem Behälter angeordnet, durch dessen Wirkung das Gas mit der in den Behälter einströmenden Luft innig gemischt wird. Das Gemisch wird durch eine seitlich am Behälter angebrachte Zündvorrichtung zur Explosion gebracht. Der obere Teil des Apparates ist wie bei den gewöhnlichen zum Wetterschießen verwendeten Einrichtungen trichtersförmig erweitert, um den ausströmenden Explosionsprodukten die nötige Ausbreitung zu geben.

(Verein Südmärk.) Ausweis über gegebene Darlehen und Unterstützungen, sowie erhaltene Spenden in der Zeit vom 5. bis 16. Juni 1903. Unterstützungen haben erhalten: ein Beamter in Rärnten 50 K., ein Gewerbetreibender dortselbst 100 K., weiters wurden fünf Stipendien per 90 K. verliehen. Spenden haben gesandt: Ortsgruppe Saalfelden 25.14 K. (davon 22.60 K. aus den Sammelbüchern), Ferd. Hammer in Algersdorf 4 K., die Ortsgruppe Straß für die Abbrändler von Windischgraz als teilweiser Ertrag eines Waldfestes 120 K. (wurde bereits abgeführt), Ortsgruppe Arnfels 2 K. (Spende des Dr. Ludwig Kraus), Hans Rohmer in Pustriß 3.44 K., Ortsgruppe Girschtal (als Spende des Forstverwalters Storf in Böbling) 14.20 K., Dr. Albert Handwisch in Obermais (Rouponerlöss) 11.75 K., Männerortsgruppe Gilli (Sammelbüchsenlöss) 15.2 K. Gründer: Dr. Albert Handwisch in Obermais 4000 K., Leobner Turnverein 50 K. Am 21. d. fand in Graz auf dem Schloßberge die von der hiesigen Männerortsgruppe angeregte Sonnenfeier statt, über deren Einzelheiten noch die Tagesblätter berichten werden. Am gleichen Tage fand in Söckau bei Fürstenseld die gründende Versammlung der Ortsgruppe Söckau statt, zu welcher besonders die Mitglieder der umliegenden Ortsgruppen freundlichst eingeladen wurden. Zwei im Schreib- und Rechnungsfache einigermaßen bewanderte deutsche Männer, stimmbegabte Sänger (erste Tendre) finden in einem schon gelegenen Fabriksörtchen gute Anstellung. Anträge an die Kanzlei des Vereines Südmärk.

(Auszeichnung.) Der Sitogen-Extrakt-Gesellschaft für Oesterreich-Ungarn, Adolf R. Schmidt & Cie. in Reichenberg, wurde auf der allgemeinen Ausstellung für Volkswohl in Baden-Wien April 1903 das Ehrendiplom mit Berechtigung zur Führung der goldenen Medaille mit der Krone für vorzügliche Leistung auf dem Gebiete der Volksernährung zuerkannt. Dies ist ein neuerlicher Beweis dafür, daß dieses kräftigende als Suppenextrakt verwendbare Nahrungsmittel immer mehr Anerkennung, Würdigung und Verbreitung findet.

Eigen-Berichte.

Brunndorf. (Pater Krivez und unsere Schule.) Das hiesige Pervakenblatt brachte vor kurzem auf unseren Bericht vom 11. d. hin eine langatmige, der Wahrheit nicht entsprechende Berichtigung und stellte alle unsere Behauptungen in Abrede. Nicht am 6. Juni — denn an diesem Tage, einem Samstag, fand keine Predigt statt — sondern am Sonntag, den 7. Juni äußerte sich im Frühgottesdienste Pater Krivez folgendermaßen bei dem Verfünden auf der Kanzel: „Am künftigen Sonntag findet hier in Brunndorf ein Fest statt, welches nicht notwendig wäre; wer vernünftig ist, der gehe nicht dazu!“ Um 11 Uhr desselben Sonntags fand sich Krivez bei der Gastgeberin Frau Anna Stumpf ein, auf deren Besitz das Fest abgehalten werden sollte und entschuldigte sich mit den Worten, es wäre nicht so gemeint gewesen, seine Worte hätten nur den zwei Slovenen gegolten, welche bei ihm vor sprachen, ob sie das Fest stören sollten. Bei dieser Ausrede ist uns unerklärlich, warum gerade die Kanzel zur Verständigung mit zwei ihm bekannten Slovenen benützt werden mußte. Pater Krivez, Sie werden auch noch der Worte eingedenk sein, welche Ihnen die Tochter des Hauses zuschleuderte: „Sie hätten Ihre spitze Zunge wohl stillhalten können!“ Wurde am 7. Juni d. J. im Marodni dom keine Hezerei gegen eine Nation, die den Sonntag angeblich entheiligen soll, getrieben? Damit aber recht viele Landleute sich im Marodni dom einfänden sollten, wurden Plakate von Marburg bis Maria Raß und vielleicht noch weiter angeklebt. Krivez leugnet, mit Schnuderl in keiner freundschaftlichen Beziehung zu stehen. Es ist ja möglich, daß er sich mit ihm nicht „duzt“, aber daß er ihm Besuche abstattet, steht fest. Heißt das die „Los von Rom“-Bewegung hemmen, wenn er alles, was von Deutschen oder einer anderen ihm nicht in die Karre passenden Seite ausgeht, nicht nur auf der Kanzel, sondern auch im Beichtstuhl und bei jeder Gelegenheit bekräftigt und verdammt. Der Punkt 11 seiner „Berichtigung“ setzt wohl seiner Lügenhaftigkeit die Krone auf. Wer weiß und wer kann es überhaupt wissen, daß es vor dem Jahre 1876 in Brunndorf eine slovenische Schule gegeben hätte; in Brunndorf war früher nie eine Schule und mußten die Kinder sowohl von Brunndorf als auch von Rothwein und Pobersch in die in der Magdalena-Vorstadt gelegene deutsche Schule gehen. Damit den Kindern von Brunndorf, Rothwein und Pobersch nach Erbauung eigener Schulen jedoch der deutsche Unterricht verbleibe, so haben die Gemeinde und der Ortsschulrat Brunndorf, wie auch die anderen Gemeinden gemeinschaftlich höhererorts um Beibehaltung des deutschen Unterrichtes angefragt. In der Gemeindevertretung und im Ortsschulrate saßen damals die jetzigen Grundbesitzer, welche die Notwendigkeit der deutschen Sprache anerkannten und deshalb das erwähnte Ansuchen stellten, worauf folgender Erlaß des Bezirkschulrates Marburg an den Ortsschulrat Brunndorf einlangte: „Nr. 585. An den Ortsschulrat Brunndorf. In Erledigung der Eingabe dto. 9. Oktober d. J. Nr. 186 und in Würdigung der darin geltend gemachten Gründe findet der Bezirksschulrat unter Anwendung des § 29b des Gesetzes vom 8. Februar 1869 zu bestimmen, daß an der zweiklassigen Volksschule in Brunndorf die deutsche Sprache als Unterrichtssprache in Anwendung zu kommen hat. Bezirksschulrat Marburg, 25. Oktober 1875. Seeder m. p.“ Die eigentlichen Brunndorfer haben also in ihrem ganzen Leben keine slovenische Schule besucht. Nur Krivez und Schnuderl wollen mit Gewalt slovenische Veranstaltungen haben. Gar so leicht und schnell werden die beiden dieses Vergnügen jedoch nicht erreichen. Was den Deutschen Schulverein anbelangt, so versichern wir, daß derselbe sich nie in unsere Schulangelegenheiten gemischt hat. Wenn die Schülerzahl sich immer vermehrt, so ist selbstredend, daß für Unterbringung der Schüler Schulräume

besorgt werden müssen, oder wir werden auf irgendwelche Weise die Kinderzahl reduzieren müssen.

Graz. (Fachkurse für das Tapezierergewerbe und Zimmerer.) Das steierm. Gewerbesförderungs-Institut veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 30. August d. J. einen Fachkurs für Tapezierer und Dekorateur. Als Fachlehrer wurde Herr August Krönig aus Wien bestellt. Der Unterricht findet täglich von 5—9 Uhr abends statt. Gelehrt werden die geometrischen Grundbegriffe, die Dekorations-Zuschnittlehre und als Anhang die Anleitung zur Aufnahme von Zimmer- und Wohnplänen, die Lösung von Aufgaben aus dem praktischen Geschäftsleben und Übungen in Kalkulationsbeispielen von fachgewerblichen Erzeugnissen. Außerdem werden Vorträge über die verschiedenen Stoffgattungen und ihre Behandlung beim Zuschneiden, über Stilcharaktere und Farbenharmonie in der Innendekoration gehalten. Zum Kursbesuche werden alle in Steiermark ansässigen Meister und Gehilfen zugelassen. Die Zahl der Teilnehmer ist bei einem Kurs auf 40 beschränkt. Der Unterricht erfolgt kostenlos. Stipendien werden nicht erteilt. — In der Zeit vom 2. bis 30. August wird ein Kurs für Zimmerer abgehalten werden. Als Fachlehrer wurde der Stadtzimmermeister Andreas Baudouin aus Wien bestellt. Der Unterricht findet täglich von 2—6 Uhr nachmittags und Sonntag von 8 bis 12 Uhr vormittags statt. Gelehrt werden Holzverbindungen, Dachformen, Dachausmittlungen, glatte Schiftungen, Grat- und Achsen-Austragungen, Dachkonstruktionen, Aufschüren, Abbindungen, Klauen-schiftungen, Deckenkonstruktionen, Holzwände, dekorative Köpfe, Fassungen, Verstärkung der Hölzer, Stiegen aus Holz, Gerüstungen und Pilotage. Zum Kursbesuche werden alle in Steiermark ansässigen Meister, Poliere und Gehilfen zugelassen. Die letzteren haben den Nachweis einer mehrjährigen Praxis und einer entsprechenden Zeichnungsfertigkeit zu erbringen. Die Zahl der Teilnehmer ist bei einem Kurs auf 30 beschränkt. Der Unterricht erfolgt kostenlos. Stipendien werden nicht erteilt.

Gilli. (Unterschleife bei der slavischen Bezirksvertretung.) Eine Bächerrevision führte zu der Entdeckung, daß Bezirkssekretär Rosem, ein Günstling des bekannten Dr. Sernec, sich bedeutende Unterschleife habe zuschulden kommen lassen. Gastbar erscheinen die jetzigen Vertreter des Bezirkes, die ihre Funktionsdauer in ungesetzlicher Weise verlängerten und auch diesbezüglich verantwortlich gemacht wurden. Die Tatsache der Unterschleife erregte in Gilli das größte Aufsehen und man stellt mit einer begreiflichen Befriedigung die gerechte Vergeltung fest. Im Jahre 1889 nämlich, in dem die Bezirksvertretung noch in deutschen Händen war, hat eine verleumderisch erstattete gerichtliche Anzeige, die aus Slovenenkreisen kam und der damaligen deutschen Bezirksvertretung den Vorwurf großartiger Betrügereien machte, den deutschen Bezirkssekretär dahingebacht, sich eine Kugel in den Kopf zu jagen. Die gerichtliche Untersuchung erwies jedoch die völlige Unschuld des Mannes.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Am 21. Juni starb hier der Mediziner Herr Arthur Schuster nach langem Leiden im 28. Lebensjahre. Zum Begräbnisse, welches heute auf dem Stadtfriedhofe stattfand, erschien auch eine Abordnung des deutsch-slavischen Gesangsvereines in Graz, dessen Mitglied der Verbliebene war. — Am 20. d. M. geleiteten Lehrerinnen und Schülerinnen der Mädchenschule am Tapeinerplatz die im 10. Lebensjahre gestorbene Tochter Helena des k. k. Finanzlanglisten Herrn Johann Mann zu Grabe.

(Das Marburg-Wieserbahnprojekt.) Die Marburg-Wieserbahn in einer Länge von 43 km soll direkt an die Wies-Röslach-Grazer Strecke sich anschließen und damit eine zweite Verbindung mit der Landeshauptstadt herstellen. Der praktische Wert der zu erbauenden Bahnlinie liegt aber in der Erschließung von an Naturprodukten reichen Gegenden und Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse in denselben. Die Bahn ist eingleisig und normalspurig gedacht. Sie nimmt ihren Ausgangspunkt in Marburg am Hauptbahnhofe, der eine entsprechende Erweiterung erfahren soll, verläßt nördlich beim Bahnkilometer 275.8, das ist beim Gasthause Kermel in der Gemeinde Leitzersberg die Hauptlinie Wien-Triest, überquert die Reichsstraße links und zieht sich nun durch das Pöschgautal, kommt dann zur Wasserscheide,

zwischen Kilometer 3 und 4 der Strecke befindet sich der erste, 145 m lange Tunnel, nach Ausgang des Tunnels erreicht die Bahn zwischen Kilometer 6 und 7 die erste Station Murg (200 m lang) und fährt links von der Böhniß durch das Sagental, überkreuzt bei km 9 die Böhniß und gelangt auf der rechten Seite derselben fortlaufend ungefähr bei km 10.4 zur zweiten Station Ober-St. Kunigund, die 200 m lang projiziert, über Wunsch des Kriegsministeriums auf 300 m verlängert werden wird, übersteigt vor km 11 den Wilschenerbach und mündet im Sagentale fortlaufend bei km 14 in die Station St. Georgen a. d. Böhniß (250 m), überquert bei km 16 die Bezirksstraße und steigt rechts von ihr sanft gegen den Böhnißberg an, überschreitet zwischen km 18 und 19 den 100 m langen Viadukt, erreicht zwischen km 19 und 20 den Böhnißbergtunnel (2. Tunnel 200 m lang), zieht dann weiter eine Zeitlang auf der linken Seite der Bezirksstraße und der ins Saggautal führenden Böhniß. Sie übersteigt nun bei km 23 mit sanftem Gefälle Böhniß und Bezirksstraße wieder und erreicht beim km 24.5 die Wasserstation Leutischach (250 m lang projiziert, über Wunsch des Kriegsministeriums 300 m lang anzulegen). Bei km 25 zieht die Bahn wieder links von Straße und Fluß dem Markte Arnfels zu und erreicht bei km 25 die Station Arnfels (250 m lang), übersteigt neuerdings die Bezirksstraße und zieht links entlang der Böhniß und bei den St. Johannes Teichen vorbei. Langsam absteigend gelangt die Bahn beim 36 km nach Station Oberhaag (200 m lang). Nachdem sie beim km 34 die Saggau links läßt und rechts die Bezirksstraße, kommt der Zug in die Station Haselbach-Pitschgau (250 m lang), in welche die Flügelbahn Eibiswald (25 km) münden soll. Bei km 40 übersteigt die Bahn die Saggau, zieht nach rechts durch den Pitschgau Graben, durchfährt zwischen km 41 und 42 den 55 m langen dritten Tunnel und fährt mit kleinem Gefälle schließlich bei km 43 in die 400 m lange Endstation Wies ein.

(Vorstellung vor Serenissimus.) Mitten in der heißen Zeit ein ausverkauftes Haus! Dieses seltene Ereignis konnte nur durch die Beliebtheit Sr. Durchlaucht Serenissimus, den „Jugend“ und „Simplizissimus“ mit rührender Sorgfalt pflegen und mit leisem Spotte als Duodez-Fürstchen geißeln, erreicht werden. Berliner Künstler, auf einer Gastreise begriffen, haben denn auch eine Reihe lustiger Schwänke Sonntag abends im Stadttheater aufgeführt, denen Serenissimus höchstselbst beiwohnten und die das anwesende Publikum trefflich unterhielten, so daß bei dem flotten Zusammenspiel der Gesellschaft des Herrn Paul Birner-Vornhaus, Mitglied des Theaters „Schall und Rauch“ in Berlin, mit dem Beifalle nicht geklagt wurde. Die Fürsorge einer teuren Schwiegermutter und Besslichkeit eines braven Dienstmädchens wurde in „Endlich allein“ von Peter Hansen zu einem pittoresken Schwanke benutzt. Herr Birner gab den Dr. Johann, wie eben ein junger Ehemann aus gebildeten Kreisen sein muß, nachgiebig, gütig und liebevoll, Therese Trummer als seine Frau Clara war das liebende, etwas verzogene Weibchen, Marie ein allzu eifriges Dienstmädchen, das seine Herrschaft mit Magenfragen zu einer Zeit quälte, wo sie an ganz anderes dachten. Sollten wir Details schildern, es mangelte uns wahrlich an Raume dazu. Das Lustspiel war recht nett und gefiel. Eine beißende Satyre lag dem zweiten Stücke „Kollegen“ von Anni Neumann-Hofer zu Grunde und verschonte selbst das leichtgläubige Publikum nicht. Herr Birner als Klaviervirtuose war der Künstler, wie ihn die Karrikatur schafft, ein Quälgeist sich und anderen, seine Frau, die Geigenvirtuosin war ihm im Spiele ebenbürtig, der Impresario, den Herr Ludwig Wendner spielte, das Rabinetsstück eines jüdischen Konzertarrangeurs, schlau berechnend, gewandt, immer geduldig. Von dem Arthur van Bront des Herrn Vinzenz Kaiser und Minna dem Stubenmädchen (Fräulein Emma Bender) läßt sich wenig sagen, sie hatten nur kleine Nebenrollen. Fanfarenlänge (zwei Trompeten und eine Trommel) kündigten das Nahen Serenissimus, der von Kindermann und einem Lakaien gefolgt, in einer eigenen Loge, die an die Rampe angrenzend errichtet war, Platz nahm und nun in seiner bekannt geistreichenden Weise Kindermann mit Fragen plagte und das Publikum unterhielt. Herr Wendner als Serenissimus war recht gut, nur sprach er zu wenig trocken und zu rasch, sonst hätten die über den Kleinfürsten gesammelten beliebten Anekdoten

noch größere Lacherfolge erzielt. Das Zwischenspiel mit dem Maler gieng an. Röstlich wurde die Parodie „Die Bauernkomödianten“ gegeben. Nur manchmal, doch nie störend machten sich die Schwierigkeiten geltend, welche Berlinern die Bauernmundart bereitet. Das über-oberbairische Volks- und Theaterstück von Ferdinand Kronegg hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Träger der Komödie, Bauern, waren auch im Leben gute Schauspieler und in seelischer Erregung versielen sie in die Rollen ihrer Bauernstücke und zitierten mit Fleiß und Begeisterung. Dann öffnete sich wohl auch die Türe und schlüpfte der Zitherschläger herein und begleitete den über die zu einem Liede, das die augenblickliche Situation eingab, um rasch wieder zu verschwinden. Die Komödie blieb Komödie bis zum Schluß, wenn auch der Sohn sich erschöpfte, tanzten die beiden Alten noch ihren Schuhplattler. Alle Akteure verdienten redlich und gleichmäßig den lebhaften Applaus, der sie noch öfters hervorrief. Herrn Kaiser als Loislbauer schmiegte sich Fräulein Therese Trummer als Gensl an, Hansl (Paul Birner) und Migi (Emma Bender) taten das ihre zum vollen Gelingen. Herrn Ferro (Bariton) vom Theater des Westens (Berlin) fiel als Rückenbühner die undankbare Aufgabe zu, Arien aus „Faust“ und dem „Waffenschmied“, sowie das prächtige Lied „Es liegt eine Krone“ zu singen. Haltung und Stimme waren gut, doch verriet die letztere wenig Schulung und war die Auswahl der Lieder, um zwischen die von Spott und Humor schillernden Einakter eingeschaltet zu werden, unglücklich zu nennen. Zum Schluß kam Serenissimus noch auf die Bühne, nahm persönlich mit den Schauspielern Rücksprache und hielt dann eine von Kindermann (Wendner) eingeleitete Rede über die Bedeutung der Schauspielkunst, die den komischsten Eindruck hervorrief, wenn Serenissimus schlecht hörte und dies zu drastischen Begriffsverwirrungen führte. Wie wir vernehmen, wird die Gesellschaft auf ihrer Rückreise anfangs nächsten Monats auch hier noch einmal und zwar mit einem anderen Programme auftreten, hoffentlich findet sie dieselbe warme Aufnahme und nicht zuletzt das volle Haus wieder.

(Sulmtallinie oder Marburg-Wieserbahn.) Von vertrauenswürdiger, gut unterrichteter Seite sind uns Mitteilungen zukommen, die recht eindringlich beweisen, mit welchen Mitteln von den Sulmtalbahnhofprojektauten gearbeitet wird. Mit der Zeichnung von 10.000 K seitens des Bezirkes Arnfels für die Sulmtalbahnhaut es danach folgendes interessantes Bemaßnis. Die Angelegenheit kam in der Plenarsitzung der Bezirksvertretung am 28. November 1901 zur Verhandlung. Der damalige Obmann Baron Edmund Wucherer von Huldensfeld hielt eine lange Rede, in der er das Bahnprojekt unter Anwendung der ihm zur Verfügung stehenden Ueberredungskunst als äußerst günstig und vorteilhaft hinstellte, trotzdem wurden bei der sich anschließenden Abstimmung 17 Stimmen gegen und nur drei für die Zeichnung abgegeben. Damit wäre nun die Angelegenheit eigentlich abgetan gewesen. Wucherer machte das Ergebnis ganz bloß und sehr aufgeregt. Da erhob sich Dechant Lorenz Vollmaier und stellte den Vermittlungsantrag, die Angelegenheit zu vertagen. Dieser Antrag wurde dann auch angenommen. Nun fuhr Baron Wucherer, dem an dem Bau der Sulmtallinie naturgemäß viel gelegen ist, beinahe zu allen Mitgliedern persönlich und suchte dieselben dafür zu gewinnen, bei der nächsten Plenarversammlung für die Zeichnung zu stimmen. So kam es, daß bei der Plenarsitzung am 7. April die Zeichnung beschlossen wurde. — Herr Hugo Pirzer hatte sich vor der Abstimmung aus dem Sitzungssaale entfernt. Baron Wucherer, der im allgemeinen bei der Bevölkerung beliebt ist, mußte eben den Bezirksvertretungsmitgliedern weiszumachen, daß sie durch die Zeichnung kein Risiko übernehmen und die Zinsen der Widmung durch das Ersparnis an Straßenerhaltungskosten u. s. f. gedeckt seien. Es besteht kein Zweifel, daß die Bezirksvertretung besser getan hätte, die Zeichnung abzulehnen, denn bald nachher wurde auch der Bezirk Arnfels unter den Interessenten der Sulmtalbahn angeführt und nahm Baron Wucherer als Bezirksobmann an Deputationen teil, die an verschiedenen Orten bittlich um Unterstützung für das Projekt vorsprachen. In der Wahl ihrer Mittel haben sich in der Folgezeit die Sulmtallinieprojektauten eben nicht sehr engherzig gezeigt. Wie wir erfahren, fand am 17. d. in Eibiswald über Einladung des Bezirksobmannes Karl Kießlinger

eine Versammlung statt, in welcher derselbe erklärte, daß für Eibiswald nur die Sulmtalbahnhaut Interesse bieten könne, da dieselbe die einzige Sicherheit gebe, heute oder morgen bis Eibiswald ausgebaut zu werden und sonach einem größeren Kreise interessierenden Bedürfnisse, nämlich der „Nadelbergbahn“, einen bedeutenden Schritt näher gebracht werde. Andererseits könne für Eibiswald die Marburg-Wieser Linie wenig in Betracht kommen, da dieselbe den Markt gar nicht berühre, sondern in einer Entfernung von über 4 Kilometern daran vorbeiführe und nicht die geringste Hoffnung vorhanden ist, daß Eibiswald jemals einen direkten Anschluß an diese Linie bekomme, wogegen die Sulmtalbahnhaut die direkte Verbindung mit der Hauptlinie der Südbahn auf einer Strecke von nur 30 Kilometern verwirkliche. Die Versammelten folgten den Ausführungen Kießlingers mit großem Interesse und es zeigte sich zum Schluß selbstverständlich eine allgemeine Begeisterung für die projektierte Bahnverbindung, deren Verwirklichung im Anschlusse an die bereits gesicherte (?) Sulmtalbahnhaut bestimmt entgegengesetzt wird. Wir halten es für unsere Pflicht, einer derartigen unaufhörlichen Kampfesweise entgegenzutreten. Nicht die Marburg-Wieserbahnprojektauten, sondern die Eibiswalder haben sich von der Marburg-Wieserlinie selbst ausgeschlossen und die Herren Eibiswalder haben gewiß keine Berechtigung, heute die Getränke zu spielen, nachdem sie ihrem Lustschlosse — der Nadelbergbahn-Fantastie — zuliebe die geplante Fährung der Marburg-Wieserbahn über Eibiswald verworfen haben und so die Projektauten letzterer Linie zwingen, die Bahn in anderer Richtung zu führen. Uebrigens hat Herr Franz Neger in Arnfels am 7. d. M. so eingehend und einleuchtend die Angelegenheit erörtert, daß Herr Kießlinger bereits genug über den wahren Sachverhalt aufgeklärt sein konnte, um in Eibiswald nicht derart irrierte Ansichten zu äußern. Vielleicht hat jedoch Herr Kießlinger absichtlich diese Nichtigstellung außeracht gelassen, damit ihm ein zugkräftiges Agitationsmittel für die Sulmtalbahnhaut nicht fehle. Es ist gewiß nicht unser Ziel, den Sulmtalbahnbau zu verhindern, wir stellen uns ja auf den Standpunkt, daß Bahnen nicht genug gebaut werden können, denn sie schaffen erst Verkehr und bilden einen mächtigen Faktor in den wirtschaftlichen Wohlfahrtsbestrebungen; ganz entschieden aber müssen wir uns dagegen verwahren, daß der Bau von Linien durch die Herabsetzung anderer Projekte und die Verbreitung unwahrer Darstellungen gefördert werde. Ebenso halten wir es auch für notwendig, allzu optimistischen Hoffnungen, denen bittere Enttäuschungen folgen müssen, entgegenzutreten, damit die Bevölkerung unbeflügelt sich zu der wichtigen Entscheidung zwischen zwei Projekten stellen kann. Durch die etwas laute Tätigkeit der Sulmtalbahnhautprojektauten wurde nur das eine erreicht, daß Eibiswald sich selbst von einem Projekte ausschloß, das seine Bahn durch Eibiswald zu führen beabsichtigte und an ein Projekt verkaufte, das einstweilen auf Eibiswald keine Rücksicht nimmt und erst durch seine in späten Zukunftstagen in Aussicht gestellte Fortsetzung über den Nadel nach Eibiswald in die Bahnlinie einbeziehen will. Die Eibiswalder sollen für die Sulmtalbahnhaut Opfer bringen und sich einsetzen, auf daß die Sulmtalprojektauten umso rascher ihre heiß ersehnte Linie erhalten, sie selbst aber können dann lange warten auf ihre Bahnverbindung, von der heute mit annähernd größerer Gewißheit gesagt werden kann, sie werde nie errichtet werden, als daß sie zur Ausführung gelange. Wie uns nachträglich bekannt wurde, liegt übrigens Eibiswald von der Marburg-Wieserbahn nicht 4, sondern nur 2.5 Kilometer (Station Haselbach-Pitschgau) entfernt, so daß durch die Erbauung einer Flügelbahn von Eibiswald zu dieser Station den Eibiswaldbern keine großen Kosten erwachsen würden. Im Falle jedoch wirklich die Bahnstrecke über den Nadelberg zustande kommen sollte, was wir nach von maßgebender Seite eingezogenen Erkundigungen für kaum möglich halten, so würde Eibiswald die Weisung erhalten, sich an die Wieserstraße anzuschließen, eine Fortsetzung der Nadelbahn gegen Lebnitz dürfte nie ausgeführt werden, die Linie würde daher über Eibiswald, Wies, nach Graz, nicht aber von Eibiswald, Pöfingbrunn nach Lebnitz geführt werden. Die Errichtung einer zweiten Linie würde schon vom Kriegsministerium nicht gestattet werden. Das Marburg-Wieserprojekt ist nach der günstigen Entscheidung der Trassenrevision so weit wie das Sulmtalbahnhautprojekt gediehen. Der Wert und die wirtschaftliche Bedeutung des ersteren sichern ihm je-

doch eine raschere Finanzierung und die tatsächliche Ausführung. In seiner Leibnizerröde hat Baron Wucherer auch die Kohlenfrage als ausschlaggebend für den Bau seiner Bahn angegeben. Die meisten Kohlen jedoch, welche Leibniz konsumiert, kommen nun nicht etwa aus dem Wieser Becken und gehen nicht auf der Gleisflatterstraße (Sulmtallinie), sondern sie werden von Tombach, Feistritz u. f. w. über Arnfels nach Leibniz befördert. Dennoch wird die Sulmtalbahn als mittelsteirische Kohlenbahn hingestellt. Die Gegend, welche die Sulmtalbahn durchläuft, gehört ohnehin einenteils zum Gebiete der Südbahn, andererseits zum Gebiete der Wieserbahn. Trotz alledem wenden wir gegen den Bau der Sulmtalbahn nichts ein, wir können aber nicht zugeben, daß die Bedeutung dieser Bahn übertrieben aufgebauscht und der Bezirk Arnfels unter den Interessenten derselben angeführt werde. Mit der Verdrehung der Tatsachen aber werden die Sulmtalbahnprojektanten ihre ohnehin schon langwierige Angelegenheit — an 7 Jahre dauern schon die Finanzierungsversuche, ohne daß sie bis heute als abgeschlossen bezeichnet werden können — gewiß nicht fördern.

(4. österr. Städtetag.) Gestern und heute fand in Wien der Vertretertag der autonomen Städte Oesterreichs statt, zu dem 31 Städte mit Ausnahme Prags eingeladen worden waren. 27 Delegierte beteiligten sich an der Tagung, darunter Vizebürgermeister Karl Pfriemer und Gemeinderat Alois Mayr aus Marburg, sowie die Gemeinderäte Blanke und Rothmann aus Pettau. Der Städtetag nahm gestern eine Entschließung an, wonach an die Regierung eine Petition um Postfreiheit für Gemeindeforrespondenzen gerichtet wird. Heute wurde auch der übertragene Wirkungsbereich der Städte und die damit für dieselben verbundenen Lasten in Erwägung gezogen. Die Vertreter der nichtautonomen Städte kommen am 18., 19. und 20. September in Villach (Kärnten) zusammen.

(Promenade-Konzert.) Programm zur morgigen Parkmusik: 1. „Atlantisch-Marsch“ von Raim. Schönherr. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Heze von Bojky“ von Zajc. 3. Coletta-Walzer aus der Operette „Das Modell“ von Suppé. 4. „Einzug der Götter in Walhall“ aus dem Musikdrama: „Das Rheingold“ von Rich. Wagner. 5. Zwei ungarische Tänze von Brahms. 6. Große Phantasie aus der Oper „Romeo und Julie“ von Gounod. 7. „Kaisertreu“-Marsch von Friedrich. Anfang halb 7 Uhr.

(Die k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg) begeht am 29. d. das Erinnerungsfest ihres hundertjährigen Bestandes. Die Feier wird aus einem festlichen Gottesdienste, der in der Aloisiuskirche abgehalten wird und um 8 Uhr beginnt sowie aus einem internen Schulfeste bestehen. Letzteres wird in der neuen staatlichen Turnhalle stattfinden und beginnt um 10 Uhr. Letzteres wird in der staatlichen Turnhalle stattfinden und beginnt um 10 Uhr. Zum Vortrage gelangen: 1. E. F. z. S. Hymne für Chor und Streichorchester. 2. Festrede. 3. W. A. Mozart: „In diesen heiligen Hallen“, Arie des Sarastro aus der „Zauberflöte“. 4. F. Schubert: Forellenzwilling. 5. Abschiedsrede eines Bögling beim Abgange von der Anstalt. 6. Jenko: „Namorju“, Männerchor. 7. L. Spohr: „Allegro moderato“ aus dem A-dur-Konzerte. 8. Vortrag eines Bögling (Hov.) 9. Romberg: „Hölzer Friede“ aus „Dem Liede von der Glocke“, für Männerchor mit Solo u. Streichorchester. 10. Huldigung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. Alle Lehrer, insbesondere ehemalige Böglinge dieser Anstalt, sind als Gäste freundlich willkommen.

(Der Zirkus Dresse Savatta) welcher derzeit mit recht gutem Erfolge Vorstellungen in Gili gibt, wird in den nächsten Tagen sein Zelt in Marburg auf dem Platze des Steinmetzmeisters Peier aufschlagen. Savatta, von früher hier bekannt, bringt ein tüchtig geschultes Personal mit, so daß den Vorstellungen zahlreicher Besuch zu wünschen ist.

(Trassenrevision Marburg-Wies.) Zu unserem letzten Berichte tragen wir noch nach, daß der Vertreter des k. k. Kriegsministeriums die Erklärung abgab, daß der Bau der Bahn Marburg-Wies aus strategischen Gründen die wärmste Empfehlung und eheste Verwirklichung verdiene, weil durch die Errichtung dieses dritten Stranges nach Graz der einzige Ausweg geschaffen werde, daß bei Störungen auf den zwei Strängen der Hauptlinie Wien-Triest beziehungsweise bei großen Truppenbewegungen insbesondere in den Orient ein unge-

hinderter Verkehr auf dieser Strecke ermöglicht werde. Die Beschaffenheit des Egiditunnels lasse derartige Störungen leicht zu, so daß das Kriegsministerium geradezu den Ausbau der Marburg-Wieserstraße verlange und den Konzeptionswerbern sogar auftragen müsse, die Stationen Ober-St. Kunigund und Deutschach größer als geplant anzulegen, damit in jeder dieser Stationen 50 Achsen stehen können und Kreuzungen der Züge dabei noch ermöglicht sind. Das Kriegsministerium lege daher einen besonderen Wert auf den Bau dieser Strecke und empfiehlt den Bau unbedingt der staatlichen Unterstützung. Der Vertreter des k. k. Eisenbahnministeriums Oberbaurat Melchior erklärte ebenfalls die Notwendigkeit dieser Bahn und erwartet sich von ihr nicht bloß eine wirtschaftliche Hebung der Gegend, durch welche sie zieht, sondern auch eine entsprechende Rentabilität des Unternehmens, so daß sie der Unterstützung seitens des Staates nur wärmstens empfohlen werden könne. Das Revierbergamt in Graz sprach sich dahin aus, daß die für die Bevölkerung äußerst notwendige Bahn auch für den neuen Schacht und die Freischürfe in Pitschgau betreffend die Kohlenverfrachtung von großem Werte sein werde. Auch der Bürgermeister der Ortsgemeinde Pitschgau gab beim Empfange der Kommission in Wies mündlich und schriftlich die Erklärung ab, daß er gegen die zu errichtende Bahnlinie keinen Einwand zu erheben habe und im Interesse seiner Gemeinde die eheste Ausführung der Trasse wünsche. Da am Freitag in Wies der Jahrmarkt stattfand, hatte der dortige Bürgermeister nicht Gelegenheit, eine schriftliche Erklärung in diesem Sinne abzugeben, es steht jedoch fest, daß die gesamte Bevölkerung die Errichtung der Marburg-Wieserbahn auf das Sehnsüftigste wünscht. Noch bevor die Detailpläne zur Ausführung gelangen, wird an den Gemeinfinn und Opfermut der Marburger und angrenzenden Gemeinden herangetreten und in nächster Zeit bereits sollen die Erklärungen zur Aktienzeichnung ausgegeben werden. Es steht hoffentlich zu erwarten, daß die in Betracht kommenden Behörden, sowie die Bevölkerung, welche so freudig das Projekt begrüßten, im Interesse der guten Sache und deren ehester Verwirklichung recht ausgiebig ihre Beiträge zeichnen werden.

(Der ärztliche Bezirksverein in Marburg) hält Freitag, den 26. Juni halb 4 Uhr nachmittags im Kasino (obere Räumlichkeiten) seine 5. diesjährige Versammlung, gleichzeitig 3. Quartalsversammlung, mit folgender Tagesordnung ab: Vorlesung der Einkäufe. Besprechung über Standes- und Vereinsangelegenheiten; a) Verein deutscher Ärzte; b) Mediziner-Kongress; c) Witwen- und Waisenfond. Vorträge. Mitteilungen aus Praxis, Demonstrationen. Aufschlüsse.

(Parkfest und Blumenkorso am 28. Juni.) Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Vorverkauf für die Karten schon am Donnerstag, den 25. Juni in der Spezialitäten-Tabaktrafik Burggasse, in den Tabaktrafiken Tegetthofstraße, am Südbahnhof, Josefigasse, Franz Josefstädte, in der Papierhandlung des Herrn And. Plaher in der Herrengasse sowie in der Apotheke „zum Adler“ am Hauptplatze beginnt. Es kosten die Eintrittskarten 50 Heller (im Vorverkauf 40 Heller). Militär vom Feldwebel abwärts zahlen 30 Heller. Die Preise der Wagenkarten sind für Einspanner mit 4 R., für Zweispänner mit 6 R., für jedes weitere Pferd mit 2 R. festgesetzt. Bei Fixierung des Eintrittsgeldes und der an allen

Verkaufsständen ersichtlichen Preise, geht das Bestreben des Komitees dahin, dem Publikum den Besuch des Festes zu ermöglichen. Speziell wäre hervorzuheben, daß es dank der zahlreichen Spenden hiesiger Geschäftsleute möglich sein wird, ausgezeichnetes Gollasch (in der Esarda) allerlei Würste (beim Wurstkessel) sowie echt steirischen Sterz (in der Alpenhütte) zu staunlich billigen Preisen zu erhalten. Außerdem gelangen im großen Speiszelte, der Konditorei, Bodega, im Café und Teehaushaus und der Weinkosthalle alle Arten von Speisen und Getränken zum Verkaufe.

(Sonnenwendfeier.) Sonnabend wollte halb Marburg wohl nach Böcknitz zur Sonnenwendfeier, auf der Straße wimmelte es von rüstigen Fußgängern, sausten rasche Radfahrer dahin, rollten hintereinander Wagen und erst die Bahnzüge um 6 und $\frac{3}{4}$ 8 Uhr abends fuhr vollgepfropft Böcknitz zu. Vom Gasthause der Frau Fischer (verheiratete Hoinig) her grüßten schwarz-rot-goldene Fahnen den Kommenden entgegen und bald entwickelte sich im Hause und Garten ein buntes Bild. Kein noch so kleines Plätzchen blieb unbelegt und noch langten immer neue Gäste an. Dazwischen eilten liebevolle Mädchen, Mitglieder der Frauen-Ortsgruppe der „Südmart“ und verkauften Sonnenwendarten, Sonnenwendkränze, Kornblumen und — das unvermeidliche Korianboli. Die Klänge der Südbahnwerkstätten-Kapelle erfreuten die sich fröhlich Unterhaltenden und regten die Stimmung an. Dann brach der Abend herein, flammte der Holzstoß mächtig auf der großen Wiese vor dem Gasthause auf und auf der gegenüberliegenden Höhe kündeten in feuriger Schrift die Worte „Heil und Sieg!“ die völkische Feier. Wanderlehrer Heeger erläuterte beim Holzstoße die Bedeutung des Festes in volkstümlicher Weise und schloß, oft von Heilrufen und jubelnder Zustimmung unterbrochen, mit einem „Heil Sonnenwende“ seine begeisterten Ausführungen, während Frä. Emma Rößler Polzer's Sonnenwendspruch meisterlich und mit kräftiger Betonung vortrug und nun wurde ein kleineres Feuer zum Sonnenwendsprunge dem großen Lichtbrande entnommen und die Beherzten sprangen unter kernigen Sprüchen darüber hinweg. Den Veranstaltern gebührt warmer Dank, daß sie den alten sinnigen Brauch fortpflegten und die Feier derart gestalteten, daß sie so vortrefflich gelang.

(Die Sonnenwendfeier) des deutschvölkischen Turnvereines „Jahn“ in Marburg, die heute Dienstag bei eintretender Dunkelheit auf dem Schlapsenberge stattfindet, wird getreu den altgermanischen Ueberlieferungen in einfacher und würdiger Weise ihren Verlauf nehmen.

(Damenpazierstock.) Die hiesige Firma Anton Fornara bringt unter dem Namen eines Damenpazierstockes eine hübsche Neuheit in Verkauf, welche die Gestalt eines eleganten, feinen und dünnen Damenseidenschirmes hat, der sich jedoch nicht öffnen läßt. Der geschmackvolle Scherzartikel verdient Beachtung.

Telegramm.

Kurz vor Schluß des Blattes wird uns aus Wien gedruckt: Vizebürgermeister Pfriemer und G. R. Mayr wurden heute in Angelegenheit der Marburg-Wieserbahn vom Ministerpräsidenten Koerber u. Eisenbahnminister Wittel in Audienz empfangen. Beide Minister sicherten die wärmste Unterstützung zu.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg vom Samstag, den 13. Juni bis einschließlich Freitag, den 19. Juni 1903.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung			Niederschläge mm
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum							
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden						
Samstag	733.0	14.6	16.5	13.7	14.9	19.7	27.0	13.6	13.0	10	95	SE ₁	—	—	15.3
Sonntag	732.20	12.6	18.8	15.0	15.5	20.0	26.3	11.6	9.3	8	84	—	SE ₁	—	0.2
Montag	731.0	13.6	20.4	15.1	16.4	21.0	28.0	12.6	11.4	7	77	—	—	—	5.5
Dienstag	732.0	13.2	22.2	16.9	17.4	22.6	29.2	11.5	8.0	2	74	—	SW ₁	NW ₁	8.4
Mittwoch	734.9	13.2	15.0	13.2	13.8	18.0	26.2	12.4	10.1	4	94	—	—	—	3.3
Donnerst.	733.4	12.1	23.2	16.2	17.2	23.4	29.4	11.1	8.2	2	71	W ₁	SW ₁	NW ₁	—
Freitag	732.4	12.1	22.8	17.0	17.3	23.6	29.1	10.5	7.5	6	71	SE ₁	S ₁	—	—

Marburger Marktbericht.
Vom 13. bis 20. Juni 1903.

Gattung	Preis			Gattung	Preis		
	per	von	bis		per	von	bis
		K	h			K	h
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	96	1 40	Kren	"	40	50
Kalbsteck	"	1 20	1 40	Suppengrün	"	30	32
Schafffleisch	"	80	1 —	Kraut saures	"	20	24
Schweinefleisch	"	1 20	1 60	Rüben saure	"	20	24
" geräuchert	"	1 60	1 68	Kraut	100 Kopf	—	—
" Fleisch	"	1 80	1 90	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 24	1 28	Weizen	100 Kilo	14 70	15 50
Schulter	"	1 20	1 24	Korn	"	12 70	13 50
Viktualien.				Gerste	"	12 70	13 50
Raiserauszugmehl	"	28	30	Hafer	"	13 90	14 70
Rundmehl	"	24	26	Rufuruz	"	15 —	15 80
Semelmehl	"	20	22	Gerste	"	14 60	15 40
Weizenmehl	"	16	18	Hafer	"	16 60	17 40
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Erbsen	"	18 —	24 —
Türkenmehl	"	14	16	Geflügel.			
Haidebrot	"	40	44	Indian	Std.	—	—
Haidebrot	Liter	28	32	Gans	"	2 20	3 20
Hirsebrot	"	22	24	Enten	Paar	2 —	3 —
Gerstebrot	"	20	22	Bachhühner	"	1 20	1 80
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	1 80	2 20
Türkenries	"	24	28	Kapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte	"	40	56				
Reis	"	24	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Apfel	Kilo	—	—
Linzen	"	32	64	Birnen	"	—	—
Erbsen	"	20	28	Rübe	"	—	—
Erbsen	"	20	28				
Erbsen	"	20	28	Diverse.			
Erbsen	"	20	28	Holz hart geschw.	Met.	6 —	6 60
Erbsen	"	20	28	" ungeschw.	"	7 —	7 60
Erbsen	"	20	28	" weich geschw.	"	4 50	5 —
Erbsen	"	20	28	" ungeschw.	"	6 —	6 60
Erbsen	"	20	28	Holzstühle hart	Stk.	1 40	1 50
Erbsen	"	20	28	" weich	"	1 30	1 40
Erbsen	"	20	28	Steinstühle	100 Kilo	2 —	2 40
Erbsen	"	20	28	Seife	Kilo	40	64
Erbsen	"	20	28	Kerzen ungeschliff	"	1 —	1 10
Erbsen	"	20	28	" Stearin	"	1 60	1 68
Erbsen	"	20	28	" Styria	"	1 50	1 60
Erbsen	"	20	28	Hen 100	Kilo	4 —	4 80
Erbsen	"	20	28	Stroh Lager	"	4 40	5 —
Erbsen	"	20	28	" Futter	"	3 80	4 20
Erbsen	"	20	28	" Streu	"	3 —	3 50
Erbsen	"	20	28				
Erbsen	"	20	28	Bier	Liter	32	40
Erbsen	"	20	28	Wein	"	64	1 68
Erbsen	"	20	28	Brantwein	"	60	1 60

Braves, deutsches Mädchen
treu, fleißig und reinlich, welches
Vorliebe zu Kindern hat (ein Knabe
mit 7 Jahren und ein kleines Mäd-
chen mit 14 Monaten), wird in an-
ständige Familie sofort oder läng-
stens bis 15. Juli aufgenommen.
Nur gut empfohlene Mädchen wol-
len sich melden. Albrechtengasse 22,
bei Frau Meißl. 2082

Bau- und Möbel-
tischler

finden dauernde Beschäftigung
bei **Ant. Frick, t. u. f.**
Hofmeister in Graz, Lagergasse 93.
Nur sachverständige Arbeiter werden
aufgenommen. 2073

Gesucht wird

für eine kinderlose stabile Partei bis
1. Aug. o. Sept. in der Nähe des
Südbahnhofes eine sonnseitig, reine
Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett,
Küche, Speis samt Zugehör ev. mit
1 geräum. Zimmer. Zuschr. m. Preis-
angabe unter „Südbahnhof“ an die
Berm. d. Bl. 2060

Zu vermieten

ein großes und ein kleines Ge-
wölbe, Tegetthoffstraße 11.
Anfragen bei **Johann
Grubitsch.** 2081

Ein Besitz

halbe Stunde von Marburg, 4 Joch
Felder, Obstgarten und Wein-
hecken, auch zu einem Geschäft
geeignet, wird preiswürdig ver-
kauft. Auskunft Verw. d. Bl. 2086

Die Firma **Max Bärwinkel,**
Rumburg, Bahnhofstrasse 32,
bringt ein gesetzlich geschütztes

Trocken-Klosett ohne
Wasserbespülung

in den Handel, welches alle bis-
herigen Uebelstände bei Aborten
abstellt. Dasselbe ist aus weissem
Steingut und höchst elegant aus-
geführt. Es ist dies das neueste
und beste, was bis jetzt auf diesem
Gebiete erfunden wurde. Auch
lässt sich dasselbe auf jede Abort-
anlage anbringen. Durch dieses
Patent-Klosett wird den verschie-
denen Erkrankungsgefahren, die
bei offenen Abortanlagen unver-
meidlich sind, vollständig vorge-
beugt. Preis 35 K. 2067

Ein kleines gutgehendes

Gemischwarengeschäft

ist zu verkaufen. Pöbersch 37.

Nettes fleißiges

Mädchen für alles

wird sofort aufgenommen. Anfr.
in der Berm. d. Bl.

Im freundlichen Markte Mured
sind 2 kleine, sehr nett und solid
erbaute

VILLEN

in lieblicher sonnseitiger Lage,
umgeben von hübschen Gärten,
zu verkaufen. Anfragen sind an
Anton Brisching in Mured
zu richten. 1979

Kaffee durch Heissluft

geröstet ergibt größte, bisher uner-
reichte Ausbeute an aromatischen
Extraktstoffen, (nach Analyse des
chem. Laboratoriums in Stuttgart um
30 % mehr als bei der gewöhnli-
chen Röstung) demnach sich solcher
bei vorzüglichem Aroma und über-
aus kräftigen Geschmack auch im
Gebrauche billiger stellt. Verlangen
Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4 1/
Kilo wird Rabatt gewährt.
Erste Saazer hygienische Kaffee-
Gross-Rösterei mit Dampftrieb
Karl Knoessl, Saaz,
Import- und Versandthaus.

Greislerei

auch für Speisereihandlung geeignet,
ist sogleich zu verkaufen. Auskunft
Schulgasse 5, **Josef Stanzar.**

Hoher Verdienst

Reisende, Agenten u. Platzvertreter
sucht zum Verkaufe v. Holzrouleaux
und Jalousien in allen Städten

A. Hausdorf,
Rouleaux-Manufaktur in Barzdorf
bei Braunau in Böhmen.

Geld-Kredite!

Personal-Darlehen zu 5% für alle
Stände gegen Schuldschein in be-
liebigen kleinen Raten rückzahlbar.
Wechsel-Eskompt et Reskompt,
Hypothekar-Lehen zu 4% effek-
tuiert das Kreditbureau **Adolf
Feld, Budapest VII.,** Istvanut
19. (Retourmarke beilegen.) 1747

Nebenbeschäftigung

ohne bef. Mühe u. Zeitverlust finden
Vertrauen genießende Personen aller-
orts u. jeden Standes durch Ueber-
nahme einer Agentur erstklassiger
Feuers-, Glas-, Transport-, Ein-
bruchdiebstahl- u. Lebens-Versiche-
rungen leistenden österreichischen
Gesellschaft. Gesl. Anträge unter
„1798“, Graz, postlagernd.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist
**Bergmann's Carbol-
Theerschwefel-Seife**

v. **Bergmann & Co. in Dresden.**
Teilschen a. G. (Schutzmarke: 2 Berg-
männer) vorzüglich und allbewährt
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten und Hautanschläge, wie
Miteßer, Finnen, Flechten, rote
Flecke, Blühchen etc. a. Stück 80 h
bei **Drog. W. Wolfram und Karl
Wolf** in Marburg. 1102

Confetti,

Serpentins,

Lampions,

Tapierteller,

Spitzenpapiere,

Papierservietten

Luftballons

Dekorations-Papiere

aller Art empfiehlt in größter Aus-
wahl und zu billigsten Preisen

A. Platzer

Papierhandlung en gros & en detail

Marburg, Herrengasse 3.

WOHNUNG

3 Zimmer, Küche etc., ganz sep.
bis 1. Juli zu vermieten. Rat-
hausplatz 3. 1970

Kinderlose Partei

sucht eine Wohnung mit 4 Zimmer,
Dienstbotenzimmer und Balkon mit
1. August. Anträge an die Berm.
d. Bl. unter „400“. 2065

Mäher

kauft nur die anerkannt besten
Kraimer Natur-Messkne, 100 Stück
franko Kiste K 8.—, ein Messer-
Palet mit 15 Stück franko gegen
Nachnahme K 2.25 zu beziehen durch
**J. Razborsek, St. Martin bei
Littai (Krain).** 1685

Gewölbe

Domplatz 6, sofort zu vermieten.

Hübsch möbliertes
großes, gassenseitiges
Zimmer
ist sofort zu vermieten.
Bürgerstraße 7,
Tür 12.

Spargel

in bester Qualität, täglich frisch
geschnitten, offeriert

A. Kleinschuster
Postgasse 8, Marburg.

Verpachte

sosort mein Gemischwarenge-
schäft mit und auch ohne Waren-
lager unter günstigen Bedingun-
gen, auch ohne jeder Anzahlung.
Anfragen an **Antonie Bellag**
in Pötschach a. Südb. 2039

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt

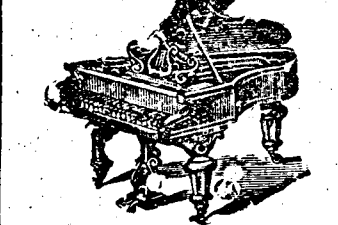
von
Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk. 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeldt, Höpfl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Zu verkaufen

sehr schöner Weingarten in Gams,
1 Gehstunde von Marburg, sehr ge-
sunde Lage, umgeben von Fichten-
wald, 28 Joch, 6 Joch Nebengrund,
das übrige Obstgarten, Wald und
Wiese, für Sommeraufenthalt sehr
geeignet. Anfr. Verw. d. Bl. 2032

Schönes liches

Zimmer

unmöbliert zu vermieten. Naghsstraße
10, 2. Stock, Tür 11.

Stall

für 4 Pferde, auch als Magazin
verwendbar. Tegetthoffstraße 44.
Auskunft bei der Hausbesorgerin.

Hübsch möbliertes

Zimmer

für 2 Herren zu vermieten. Färber-
gasse 3, ebenerdig. Glastür. 2056

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-

Unterricht

nach besser, leichtfaßlicher Methode
erteilt

Kathi Bratusiewioz,
geprüfte Lehrerin für Zither und
Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock,
Tür 12.

JACOBI'S
Wasch-
seife
mit der
Friedens-
taube.
ist die beste
SEIFE
Für die
WÄSCHE

JACOBI'S
Toilette-
seife
No 215
ist die
reinste,
mildeste
u. ausgiebigste
hygienische
Toiletteseife
zur Pflege
der Haut.

Praktisch
bewährtestes
Waschmittel
der Gegenwart
für Wäsche u. Hausbedarf.

Wer einmal JACOBI-
Seifenpulver
gebraucht hat, verwendet es fort-
gesetzt zur Reinigung aller Arten
von Wäsche u. Hausgegenständen.

zu haben in allen Seifen-führenden Geschäften.

CARL JACOBI, SEIFEN- u. PARFUMERIE-
FABRIK, GRAZ.

Frische

Bruch-Eier

10 Stück 20 fr.,
bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Zu verkaufen

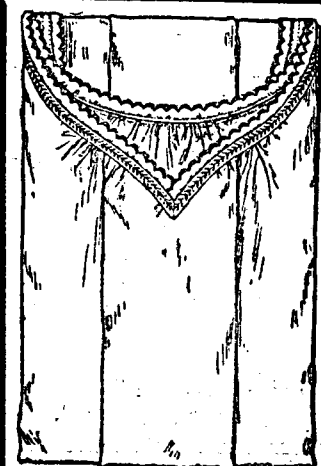
ein fast neues gutes Damenrad
um 40 fl. Wo, sagt die Berm.
d. Blattes. 2089

Ein größeres Quantum
Mauer-, Pflaster- und
Gesimsziegel
bester Qualität, hat abzugeben
Lichernitsch's Ringofen, Gams.

Wohnungen

mit 2 Zimmer, Küche samt Zu-
gehör, Schwarzgasse 6 und zwei
Wohnungen mit 5 u. 3 Zimmer,
Badezimmer, Küche s. Zugehör
Tegetthoffstraße 11 per Ende Juli
zu beziehen. Anfrage bei **Joh.
Grubitsch, Marburg.** 2013

Zahlungsforderungen. Insol-
venzen und Konkurse bei Kaufleuten,
Fabrikanten und Gewerbetreibenden
(aller) werden diskret, rasch und
sachlich geordnet und ausgeglichen.
Kapital od. Garantie zum Arran-
gement wird event. beigelegt. Nach-
weisbar beste Erfolge, erste Referen-
zen zur Verfügung. Anfrage erliefert
Kommerzielles Bureau **Alexander
Panger, Wien, IX, Porzellang. 38.**



Dieses
Damenhemd
aus bestem Hemdentuch, 120 cm lang, in 3 Größen, solidester Ausführung, nett mit Sohlengerei geputzt.
Aeußerster Nettopreis per Stück
90 kr.
Gustav Pirchan,
Marburg.

Grosses Lager von Korbwaren

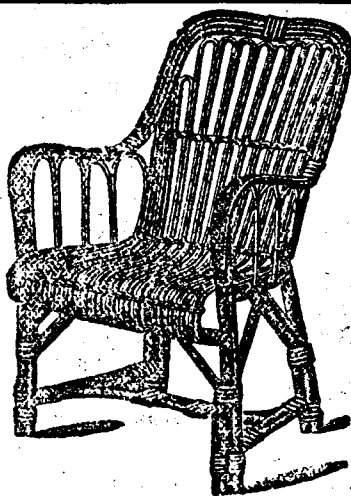


(eigener Erzeugung).
Kinderwagen, Reisekörbe, Blumentische, Teetische, Arbeitsständer, Papierkörbe, Einkaufkörbe etc. etc.
zu den billigsten Preisen.

Kinderwagen von 5 fl. aufw. Garten-, Veranda-Möbel.

Alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. 1140

Andr. Prach,
Tegetthoffstrasse 21,
neben Herrn Ullaga.



Karl König,

Ingenieur und Baumeister,
Kärntnerstrasse

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Klosetteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen.

Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. 1210

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister **Franz Derwuschek,**
Reiserstrasse 26. 2283

Schöne Bauplätze

in der Bismarckstrasse und in Melling sind zu verkaufen. Anzufragen bei Baumeister Derwuschek, Marburg. 152

1903 1903

Mineralwässer frischer Füllung

bei

1496

Alois Quandest
Herrengasse 4.

1903 1903

C. Pickel, Betonwarenfabrik

Marburg, Volksgartenstrasse 27

(Telephon Nr. 39)

empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalaröhren, Fenster- und Türstöcke, Stiegenstufen, Treppen-Unterlagsteine, Grenzsteine, Tränke- und Schweinetröge, Brunnenmüscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteine, Kreuzstöcke, Grabeinfriedungen, Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoebden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren,
doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen, **Metallplatten** in allen Dessins. **Strangsalzriegel** und **Drainageröhren** aus der I. Premstätter Salzriegelfabrik des A. Haas & Komp. 339



Für Freunde der Photographie!
Apparate, Platten, Papiere, alle Chemikalien.
Einige Apparate sind zu herabgesetzten Preisen zu haben bei
Max Wolfram, Herreng. 33.
Marburg.

Zu verkaufen

wegen Geschäftsverhältnisse nettes, hochhohes Binshaus mit schönem Garten, 5 Min. vom Hauptplatz entfernt, 10 Jahre steuerfrei, Bins-ertragnis jährlich 1660 R. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 1613

A. Kleinschuster

offert für den

Blumenkorso

Wagen- u. Pferde-Defor-
ration von 10 K aufwärts
in jeder Preislage.

Krainer Natur-Wetzsteine

sind die besten. 100 Stück franko
Kiste K 8.—, bei Mehrabnahme
billiger. Fabriklager bei J. Raz-
borsek, St. Martin bei Vittal in
Krain. 1585

Zu vermieten

schöne sonnseitige Hochparterre-
Wohnung mit 2 Zimmer, Küche
und Zubehör ab 1. Juli, dann
schöner lichter Pferdestall mit
2 Ständen, sofort. Wasserleitg.
im Hause. Anfrage in d. Bero.
d. Blattes.

Wohnung

2 Zimmer samt Zugehör sogleich
zu vermieten. Tegetthoffstr. 44,
1. Stock. Anfrage bei der Haus-
meisterin. 1399

Gutschierwagen

mit Dach, neu, von Lohner in
Wien, billig zu verkaufen. Post-
gasse 5. 1928

Geld Darlehen

Personalkredite von 200 Kronen auf-
wärts zu 5—6 Prozent, Hypothek-
Anleihen zu 4 Proz. bekommen Per-
sonen jeden Standes. Effektiviert auch
in kleinen Ratenrückzahlungen prompt
und diskret

A. M. Löwenz & Cie.,
kong. u. protol. Handelsgesellschaft,
Budapest, Realschulgasse 16.
Retourmarke erwünscht.

Wegen eingetretener Familien-
verhältnisse verkaufe sogleich aus
freier Hand meine 1312

Flecht- und Geschir- warenhandlung.

Therese Kozir, Hauptplatz 21.

Der Kunsteis- Verkauf

aus dem städt. Schlachthofe hat bei

A. Kleinschuster
Postgasse 8

begonnen. Nur die Tage vorher
bestellte Bismarckzahl wird zugeführt.
Auf Glodenanruf haben die B. Z.
Abnehmer das Eis ab Wagen über-
nehmen zu lassen.

Behörd. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich

staatsgeprüfter Forstwirt in Marburg

empfiehlt sich zu

2046

verlässlichen Ausführungen von jedweden in das Fach
einschlägigen geometrischen Arbeiten, als: Grund-
teilungen, Grenzausstechungen, Nivellierungen,
Forstbetriebseinrichtungen, Ertragsberechnungen
und Revisionen etc. zu mäßigen Preisen.

Alte Istrianer Schwarzweine!

Ich empfehle meine bekannten guten **garantiert echten**
Istrianerweine, besonders gut gegen Verkühlung, Blutarmut,
Influenza und für Reconvalescente, in Flaschen und Ginden.
Besonders empfehlenswert in der rauhen Jahreszeit.

Marietta Lorber in Marburg,
Tegetthoffstrasse 32.



nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahn-
hofgasse 34, Laibach.



Thierry's Balsam
Apotheker
A. Thierry's Balsam
bestes diätetisches Hausmittel
gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ueblich-
keiten, Gichtbrennen, Blähungen etc. hustenlindernd,
krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine
oder 6 Doppel-Flakons franko samt Kiste K 4.
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Echt nur mit nebenstehender Nonnenschuhmarke.
Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf
Reisen für alle Fälle mitzuführen.

A. Thierry's edite Centifolienfalsbe

ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründ-
liche Reinigung eine schmerzstillende, rasch
heilende Wirkung, befreit durch Erweichung
von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art.
Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter
unentbehrlich.
Per Post franco 2 Tiegel 3 R. 50 S.
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man merke Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel
eingetragene Schuhmarke. — Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel
stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen. 1796

Kundmachung.

Der Gemeinderat von Marburg hat in der Sitzung vom 10. Juni l. J. beschlossen, zur Bestreitung der im Laufe dieses Jahres an die Stadtgemeinde Marburg herantretenden unvorhergesehenen Erfordernisse eine schwebende Schuld nach Bedarf, jedoch nur bis zu einer Höhe von 200.000 Kronen aufzunehmen, welche durch ein im nächsten Jahre aufzunehmendes größeres Anlehen rückbezahlt werden soll. Im Sinne des § 78 des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 Nr. 2 R. G. Bl. ex 1872 berufe ich sämtliche wahlberechtigte Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg auf **Freitag, den 26. Juni** vormittags 9 Uhr in meine Amtsstube im Rathause zu einer Versammlung, in der darüber abgestimmt werden wird, ob dieser Gemeinderatsbeschluss der höheren Genehmigung vorzulegen sei oder nicht. 2084

Die Abstimmung geschieht mit „Ja“ und „Nein“ in das aufliegende Protokoll und wird die Stimmenabgabe um 12 Uhr mittags geschlossen. Die zu dieser Versammlung nicht Erscheinenden werden als mit dem Gemeinderatsantrage einverstanden angesehen.

Stadtrat Marburg, am 20. Juni 1903.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Edict.

Freiwillige Versteigerung von Fahrnissen und Weinen in Pettau.

Vom k. k. Bezirksgerichte Pettau Abt. I wird bekanntgemacht: aus dem Verlasse nach Frau Josefine Schwab gelangen am **Donnerstag, den 25. Juni l. J.** in Pettau nachstehende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung und zwar vormittags 9 Uhr im Magazin bei der Bahnübersehung: Wohnungs-Einrichtungsgegenstände, Küchen- und Wirtschaftsgerätschaften, insbesondere mehrere Wagen und Fässer, dann Holz, Hafer, Heu und Stroh im Gesamtschätzwerte von K 1059-30 und sodann vormittags 11 Uhr und nötigenfalls auch nachmittags von 2 Uhr an im Keller Minoritenplatz 5: 40 Hektolit. weißer Tischwein des Jahrganges 1901 sowie mehrere große Fässer im Gesamtschätzwerte von 1820 K. Hierbei werden die Fahrnisse nicht unter dem Schätzwerte, welcher zugleich den Ausrufspreis bildet, veräußert und speziell Weine zum Preise von 36 h per Liter ausgerufen, jedoch nur in Quantitäten von 1 Halbstartin (283 l) aufwärts abgegeben. Die Gebinde, welche vorschriftsmäßig geacht sein müssen, haben die Käufer selbst beizubringen. Die Meistbote sind im Varen zu entrichten und zwar sogleich zur Gänze unter sofortiger Wegschaffung derselben, bei den Weinen aber nur $\frac{1}{4}$ des Meistbotes anlässlich des Zuschlages und $\frac{3}{4}$ bei der Wegschaffung, welche spätestens binnen 14 Tagen vom Versteigerungstermine zu erfolgen hat, wobei anlässlich des Abziehens die endgültige Literzahl festgestellt wird. Die Fahrnisse können von 8 Uhr an besichtigt werden; das Schätzungsprotokoll liegt hiergerichts zur Einsicht auf. 2099

K. k. Bezirksgericht Pettau Abt. I, am 17. Juni 1903.

Ziegelwerk „Styria“

liefert sofort und auf Schlüsse **Mauerziegel** bester **Qualität zu billigsten Tagespreisen.** Auskünfte beim Ringofen hinter den Lagerhäusern oder Mellingerstr. 41. 1974

Edikt.

Im Verlasse nach Josefine Schwab wird die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zum Nachlasse gehörigen, beim Herrenhaus C. Nr. 26 in Grulchau Bez. Marburg befindlichen Fahrnisse, als: verschiedene Einrichtungsgüter und eines Kalbes im Schätzwerte per 147 K 40 h sowie der vorhandenen weißen Tischweine ungefähr 230 Hektoliter sehr guter Qualität, aus den Jahrgängen 1902, 1901, 1898 und 1895 im Gesamtschätzwerte per 5560 K angeordnet und hiezu der Termin auf den

2. Juli 1903 10 Uhr vormittags

bestimmt. Die Fahrnisse werden nicht unter dem Schätzwerte veräußert und speziell die Weine nach Litern um 16, 20, 32–36 Heller ausgerufen, jedoch nur in den vorhandenen Gebinden von 30–80 Eimern abgegeben. Die Gebinde, welche vorschriftsmäßig geacht sein müssen, haben die Käufer selbst mitzubringen. Die Meistbote sind im Varen zu entrichten und zwar $\frac{1}{4}$ davon hinsichtlich des Weines sogleich nach dem Zuschlage, $\frac{3}{4}$ aber bei der Wegschaffung desselben, welche spätestens 14 Tage nach der Versteigerung zu erfolgen hat, wobei anlässlich des Abziehens die endgültige Literzahl festgestellt wird. 2092

K. k. Bezirksgericht Marburg, Abt. IV, am 17. Juni 1903.

Für Schreibmaschinen

sämtliche Bedarfsartikel sowie vorzügliche **Schreibmaschinen-Papiere** in Brief- und Kanzleiformat empfiehlt zu **äußerst billigen** Preisen 2052

Andr. Blaher

Papier- u. Schulrequisiten-Handlung
Marburg, Herrengasse 3.

Danksagung.

Tiefgerührt von den vielen Beweisen aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich der Krankheit und des Ablebens unserer unvergesslichen Tochter

Helena

allseits entgegengebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank. Des weiteren fühlen wir uns verpflichtet, den geehrten Lehrerinnen und Schülerinnen der 3. Klasse der Mädchenschule am Wielandplatz für das ehrende Geleite unserer teuren Heimgegangenen bis zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie auch für die vielen und schönen Blumenspenden herzlichst zu danken. Besonderer Dank jedoch sei dem Herrn Dr. Thom. Bergmann für die überaus aufopfernde Behandlung der Verewigten.

Marburg, am 21. Juni 1903.

Familie Mann.

Die Grazer Diskonto-Gesellschaft

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

gewährt ihren Mitgliedern auf Basis ihrer offenen Buchforderungen

Kredite bis zu 100.000 Kronen

zu den koulantesten Bedingungen. Anfragen sowie Ansuchen um Kredite und alle sonstigen Mitteilungen sind zu richten an die

Grazer Diskonto-Gesellschaft r. G. m. b. H.

Graz, I., Herrengasse 28. I. Stock. 2064

Mineralwässer

wie: Gleichenberger, Johannisbrunnen, Kosteinitzer Königsbrunnen, Radeiner Heilquelle, echt landsch. Rohitscher Tempelquelle in stets frischer Füllung offeriert den Herren Hoteliers und Gastwirten zu besonderen Vorzugspreisen 2107

Ferd. Janschek
Marburg, Tegetthoffstraße 57.

Joh. Alfischek

Bindermeister
Rätmervorstadt, Leudgasse 7
empfeilt neue Waschwannen; auch werden alle Reparaturen von Geschirren und Fässern angenommen und billigst berechnet. 2094

Verkäuferin

wird sofort aufgenommen. Hut- und Schuhgeschäft Tegetthoffstraße 33. 2100

Möblierte

Sommerwohnung

für 4 Personen (ohne Kinder) gesucht, bestehend aus 2 großen oder 3 kleinen Zimmern, mit mindestens 3 Betten und mit eingerichteter Küche f. Schlafstelle für die Köchin, gut fahrbare Verbindung, in der Umgeb. v. Marburg, mit nahem ebenen schattigen Garten od. Walde, für 1 Monat ab 16. Juli. Schriftl. Anträge mit Preisangabe und kurzer Beschreibung erbeten bis 5. Juli unter Adresse „K. M. Marburg, Kreisgericht beim Portier. 2101

Elegant möbliertes

Zimmer

mit sep. Eingang ist ab 1. Juli zu vermieten. Anfragen in der Bero. d. Bl. 2104

Ich widerrufe

alle am 18. Juni l. J. im Lokale des Herrn Math. Stergar von mir gegen seine Herren Handlungsangestellten erhobenen Beschuldigungen als gänzlich unbegründet. 2106

Johanna Černko.

Ungarische Marillen

versende von 20 Kilo aufwärts in Körben schön verpackt, hochprima Marmelade-Marillen per Kilo 50 h. 5 Kilo-Postkoll als Muster K 2 40, alles per Nachnahme ab Pettau. Konditoreien, Kaffeehäuser, Hotels, Delikatessen- u. Süßfrüchthändler separate Preise. **Oskar Moses,** Obstexport, Pettau. 2103

Zu verkaufen

600 Liter Tresterwein (Piccolo zum Mischen mit Obstwein), $\frac{2}{3}$ fr. per Liter, dann eine schöne, fast neue Kalesche um 50 fl. u. ein sehr schöner Pfau, Männchen, billigst. Adresse in der Bero. d. Bl. 2090

Leichtes Einkommen.

Wir suchen in ganz Oesterreich **intelligente Herren**, die sich ohne in ihrem Berufe gestört zu werden, durch Einführung eines unserer Geschäftszweige ein **schönes Einkommen sichern können.** Anträge unter „Nebeneinkommen 6081“ an die Annoncen-Expedition **Josef Schwarz, Budapest, Markkanergasse 4.** 2105

WOHNUNG

3 Zimmer, Kabinett f. Zugehör, 2. Stock, abgeschlossen, mit 1. August zu beziehen. Nagysstraße 10. Auskunft beim Hausbesorger.

Pferd

sowohl als Reit- u. Wagenpferd zu verwenden, billig zu verkaufen. Auskunft bis 27. d. von 11–12 i. Adjutantur der Landw.-Kaserne. 2091

50 Kronen

und etwas Kleingeld in schwarzer Brieftasche wurden heute früh vom Blahmeister Schuntner auf dem Wege Tegetthoffstraße, Leitersberg verloren. Der redliche Finder wird ersucht, gegen Belohnung den Betrag in der Bero. d. Bl. abzugeben.



Lehramtszögling

des letzten Jahrg. sucht ab 1. Juli über die Ferien passende Beschäftigung. Geneigte Antr. unter „Blond“ an die Bero. d. Bl. 2095

Pensionist,

geprüfter Weinbauschüler, sucht Stelle als Oekonom oder Gemeindefsekretär. Ist beider Landessprachen mächtig. Näheres in der Bero. d. Bl. 2097

Eine 4zimmerige

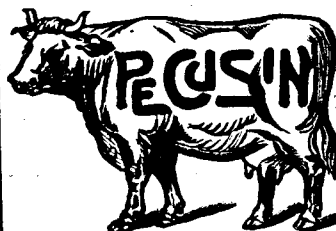
Wohnung

samt Küche, Zugehör u. Gartenanteil, im 1. Stock, Ecke der Volksgartenstraße u. Schmiderer-gasse ist vom 1. September zu vermieten. Anfrage Baumeister Robert Schmidt, Schmiderer-gasse 35. 2027

Mastmittel



für Schweine



für Rinder, Pferde

etc. Gebrauchsanweisung gratis u. franko. $\frac{1}{2}$ Kilo-Paket 1 K, 4 Probepakete franko 4 K, 1 Probepaket 30 Heller.

Fabrik: Wien, IX., Bleichergasse 6. Depots in Marburg: Fr. Temerl, Alois Weber, Fried. Janschek, M. Berdajs, Fried. Felber. 1603

Plüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände bei M. Macher, Hauptplatz.